

# Kampf um Branchentarifvertrag 1.700 Eisenbahner in Warnstreiks

Die Schwerpunkte der bundesweiten Warnstreiks lagen in Bayern, Nordrhein-Westfalen und Hessen. Ziel von GDBA und Transnet war es, Druck auf die laufenden Tarifverhandlungen ausüben.

**N**och immer wird über einen einheitlichen Branchen-Tarifvertrag für den Schienenpersonen-Nahverkehr gestritten. Die Warnstreiks sollten den Arbeitgeber, insbesondere den sechs führenden Privatbahnen, deutlich machen, wie ernst es den Beschäftigten in dieser Fragen ist.

„Die Eisenbahner haben eindringlich deutlich gemacht, dass sie Lohn- und Sozialdumping auf der Schiene verhindern wollen“, fassten GDBA-Chef Klaus-Dieter Hommel und der Transnet-Vorsitzende Alexander Kirchner zusammen. Es seien „deutliche Signale“ an die



**Nichts ging mehr auf vielen Bahnhöfen (Bild unten). Der Warnstreik für einen Branchentarifvertrag, von GDBA und Transnet ausgerufen, sorgte für ordentlich Chaos (Bild oben).**

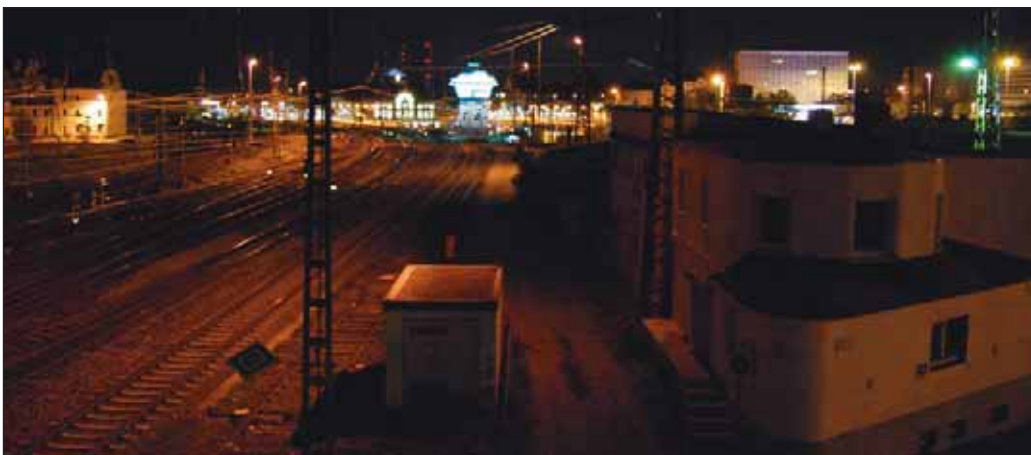
Arbeitgeberseite, die der Privatbahnen und die der DB, gesandt worden. „Wir hoffen, dass man diese Signale verstanden hat“, erklärten die beiden Gewerkschafter. Sollte dies nicht der Fall sein, würden „die Aktionen fortgesetzt“.

Die ersten Arbeitsniederlegungen hatte es schon in der Nacht zum Dienstag, 26. Oktober, gegeben. In Dortmund, Düsseldorf, Essen, Münster und später auch in Köln ließen Beschäftigte die Arbeit vorübergehend ruhen. Dabei handelte es sich um

Werkstattmitarbeiter, Service- und Fahrpersonal sowie Fahrdienstleister. Insgesamt beteiligten sich allein in NRW rund 600 Eisenbahner an den Aktionen. Auch die Beschäftigten der Veolia-Tochter Rheinisch-Bergische Eisenbahn ließen die Arbeit vorübergehend ruhen.

Die Aktionen im Westen hatten massive Auswirkungen auf den Zugverkehr. Sowohl im Regional- wie auch im Fernverkehr gab es zahlreiche Verspätungen und Zugausfälle, der Verkehr in Köln-Hauptbahnhof stand zeitweise still.

Ebenfalls am frühen Morgen starteten die befristeten Ausstände in Bayern. Zunächst wurde ein S-Bahn-Werk und ein Stellwerk in München bestreikt. Später schlossen sich Beschäftigte der Arriva-Tochter Regen-



## Branchentarifvertrag

### Peter Struck Schlichter im Tarifkonflikt

Die Verkehrsgewerkschaft GDBA und die Gewerkschaft Transnet haben sich mit den sechs führenden Privatbahnen (den so genannten G 6) und der DB AG auf das Verfahren zur vereinbarten Schlichtung verständigt. Ziel aller Beteiligten ist es, eine Lösung bis spätestens Ende dieses Jahres zu erzielen.

Alle Beteiligten konnten sich auf einen gemeinsamen Schlichter verständigen: den ehemaligen SPD-Bundestagsfraktionschef und früheren Bundesverteidigungsminister Peter Struck.

#### Lohn- und Sozialdumping im SPNV verhindern.

GDBA-Vize Heinz Fuhrmann und der Transnet-Vorsitzende Alexander Kirchner begrüßten diese Entscheidung und machten in einer gemeinsamen Erklärung deutlich: „Wir haben uns in konstruktiver und offener Atmosphäre auf den konkreten Ablauf der vereinbarten Schlichtung verständigt. Damit ist der Grundstein für eine weitere sachliche Auseinandersetzung zum Thema Branchen-Tarifvertrag für den Schienenpersonen-Nahverkehr (SPNV) gelegt. Ziel von GDBA und Transnet bleibt es, Lohn- und Sozialdumping im SPNV zu verhindern.“

Mit Peter Struck haben wir einen Schlichter gefunden, der das nötige Fingerspitzengefühl besitzt. Seine langjährige Erfahrung als Fraktionsvorsitzender der SPD im Bundestag, aber auch als Verteidigungsminister, zeichnet ihn aus. Er besitzt die Fähigkeit, Kompromisse zu suchen, auszuloten und zu vereinbaren. Peter Struck ist der Richtige für diese wichtige Aufgabe.“



talbahn in Cham und Zwiessel sowie Alex in Kempten, die Veolia-Töchter Bayerische Regiobahn und Bayerische Oberlandbahn an. Hier streikten vor allem Fahrpersonale. Der Münchner Hauptbahnhof war ebenfalls stark betroffen.

In Nürnberg kam der komplette Verkehr am Hauptbahnhof zum Erliegen. Hier beteiligten sich nahezu sämtliche Beschäftigtengruppen an den Warnstreiks. In Bayern nahmen insgesamt 200 Mitarbeiter an den Aktionen teil.

Am Morgen kam es auch zu massiven Behinderungen des Zugverkehrs in Hessen. Hier beteiligten sich Werkstatt-, Zug- und Servicepersonal sowie Fahrdienstleiter auf den Stellwerken an den Warnstreiks. Schwerpunkt war dabei die Region rund um Kassel. Auch Beschäftigte der Cantus, einer Tochter der Hessischen Landesbahn, nahmen an den Aktionen teil. Es kam zu massiven Behin-



derungen des Regional- und des Fernverkehrs. Betroffen war auch der Frankfurter Raum. In Hessen traten am Dienstag, 26. Oktober 2010, somit gut 500 Eisenbahner in den Ausstand.

Betroffen von Warnstreiks waren auch Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg. In Karlsruhe ließen vor allem Zugpersonale die Arbeit vorübergehend ruhen. Erneut waren auch Stellwerke betroffen. Gut 200 Mitarbeiter befanden sich im Ausstand. Auch im Saarland legten rund 50 Beschäftigte die Arbeit befristet nieder. Betroffen war der Regionalverkehr.

Vorübergehende Arbeitsniederlegungen gab es auch in Sachsen-Anhalt. So wurden mehrere Stellwerke rund um Magdeburg bestreikt. Auch in Halle waren

Stellwerke betroffen, hier streikten aber auch Werkstatt- und Fahrpersonale. Aktionen gab es zudem in Erfurt, hier vor allem im Werkbereich. In Thüringen waren rund 50 Beschäftigte beteiligt. In Niedersachsen traten Beschäftigte der Nord-West-Bahn in den Ausstand. Betroffen war die Strecke Osnabrück-Vechta-Bremen.

Im Großraum Berlin wurde vor allem die Prignitzer Eisenbahn vorübergehend bestreikt. Aktionen gab es aber auch auf dem Stellwerk Biesdorfer Kreuz sowie in Cottbus. Auswirkungen bekamen auch die Ostdeutsche Eisenbahngesellschaft (ODEG) sowie die Niederbarnimer Eisenbahnbetriebsgesellschaft zu spüren. Insgesamt waren in der Region rund 80 Beschäftigte beteiligt.

**Unter anderem in Dortmund, Cham, Köln und Stuttgart (Bilder rechts) sowie Frankfurt und Halle (unten) fanden Warnstreiks mit zum Teil erheblichen Auswirkungen statt.**





## Top Tagesgeld – viel Grund zur Freude!



Wüstenrot – eine Bausparkasse für den öffentlichen Dienst.

**Partner im dbb vorsorgewerk**

**Top Tagesgeld**

**1,33%<sup>1)</sup>**  
Ab dem ersten Euro!

Diese Vorteile bietet

**Top Tagesgeld:**

- Kostenlos und täglich verfügbar.
- Anlagebetrag unbegrenzt. Sie entscheiden, wie viel Sie anlegen.
- Auszahlungen jederzeit online oder telefonisch.



**Bonus für dbb-Mitglieder:**  
Gutschein im Wert von 25 EUR bei Neuabschlüssen bis 31. März 2011<sup>3)</sup>.



**Schnell auf [www.dbb-vorsorgewerk.de](http://www.dbb-vorsorgewerk.de)**  
oder E-Mail an: [vorsorgewerk@dbb.de](mailto:vorsorgewerk@dbb.de)  
oder gleich anrufen: 01805 222170<sup>2)</sup>  
(Montag bis Freitag: 8 – 18 Uhr)

<sup>1)</sup> Zinssatz p.a., variabel, Stand 07.10.2010.

<sup>2)</sup> 14 Cent/Min. aus dem dt. Festnetz, max. 42 Cent/Min. aus dem Mobilfunknetz.  
Anrufe aus dem Ausland weichen hiervon ab.

<sup>3)</sup> Voraussetzung ist eine Mindesteinzahlung in Höhe von 2 000 Euro bis zum 30.06.2011.